Bernhard Uffinger

Das Duftende Mariengras (*Hierochloe odorata L.*) in der Wertachaue südlich von Augsburg

Zusammenfassung
Das Duftende Mariengras (*Hierochloe odorata L.*) zählt zu den seltensten heimischen Süßgräsern und gilt in Bayern als stark gefährdet. Ein kleiner Bestand wurde 1995 vom Autor im Auwald an der Unteren Wertach gefunden. Die Fläche wurde über Jahre gepflegt und dokumentiert. Zwischenzeitlich war das Mariengras dort verschollen, konnte aber 2021 wiederentdeckt werden. Es werden Vorschläge für die künftige Pflege dargelegt.

Summary
The Sweet Grass (*Hierochloe odorata L.*) is one of the rarest domestic sweet grasses and is considered endangered in Bavaria. A small stock was found in 1995 by the author in the alluvial forest on the Lower Wertach. The area has been maintained and documented for years. In the meantime, the Sweetgrass was lost there, but was rediscovered in 2021. Proposals for future care are presented.

Das Duftende Mariengras (*Hierochloe odorata L.*) ist ein Süßgras mit langen dünnen Rhizomen. Es bildet dichte Horste oder Flecken. Die Halme sind dünn, wachsen aufrecht und verfügen über nur wenige Knoten. Sie erreichen Höhen zwischen 20 und 50 Zentimetern. Die unteren Blattspreiten werden bis zu 10 Millimeter breit und bis zu 30 Zentimeter lang. Sie sind schlank zugespitzt, flach, spärlich behaart oder kahl und an den Rändern rau. Die oberen Stängelblätter sind auffallend kurz. Die Blattunterseiten sind grün-glänzend. Die Blütenstände sind lockere, eiförmig-ovale Rispen mit geschlängelten Ästen. Sie werden 4 bis 10 Zentimeter lang und bis zu 8 Zentimeter breit. Die Ährchenstiele sind kahl. Die breit elliptischen, etwas plumpen Ährchen sind etwa 4 Millimeter lang und dreiblütig. Sie sind am Grund grün oder purpurn, aufwärts goldbraun. Die beiden unteren Ährchen sind rein männlich, das obere ist zweigeschlechtlich. Sie zerbrechen bei der Reife oberhalb der Hüllspelzen, die Einzelblüten fallen geschlossen ab. Die breiten, stumpfen, gelbbraunen Hüllspelzen sind ausdauernd und etwas kürzer oder so lang wie die Blüten. Sie sind ein- bis dreinervig, gekielt, trockenhäutig und glänzend. Die unteren unbegrannten Deckspelzen sind breit elliptisch, sehr stumpf und 3,5 bis 4,5 Millimeter lang. Sie sind fünfnervig, rau und an den Rändern kurz behaart. Die drei Staubblätter (Antheren) werden bis zu 3 Millimeter lang. Das Gras blüht in der Zeit von Ende März bis Mai. (https://www.pflanzen-deutschland.de/Hierochloe_odorata.html)

Das Duftende Mariengras wird auch als Ziergras kultiviert und aufgrund seines hohen Cumaringehaltes als alte Heil- und Räucherpflanze verwendet. Das Mariengras wurde wegen dem Waldmeisteraroma in einigen Teilen Preußens der Jungfrau Maria gewidmet und an Festtagen vor die Kirchentüren gestreut, daher der Name.



Abb. 1: Die Blüte vom duftenden Mariengras (*Hierochloe odorata*) auf der Pflegefläche am 01.05.2000

Das Duftende Mariengras gehört zu den selteneren Süßgrasarten in Deutschland und ist aufgrund seiner Bindung an feuchte bis nasse, meist moorige, mäßig nährstoff- und basenreiche, meist stickstoffarme und humose Böden stark gefährdet. Es ist ein seltenes Gras nasser grasiger Standorte in Bruchwäldern, Pfeifengraswiesen (Molinion-Gesellschaften), Kleinseggenrieden (Caricetalia fuscae-Gesellschaften) und an Flussufern. (https://www.pflanzen-deutschland.de/Hierochloe_odorata.html).

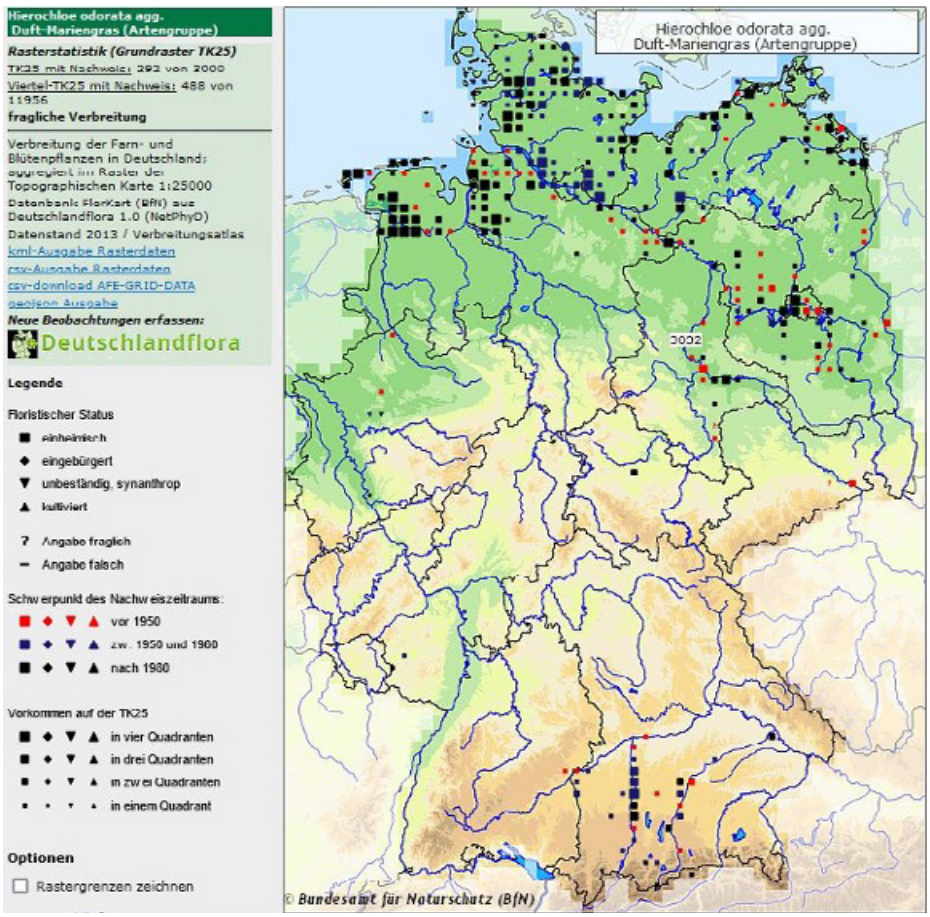


Abb. 2: Verbreitung von *Hierochloe odorata* (https://www.floraweb.de/webkarten/karte.html?taxnr=2957)

Auffallend ist in der Verbreitungskarte für Deutschland der Schwerpunkt des bayerischen Vorkommens am Lech. Daneben gibt es aber auch noch ein Vorkommen an der Wertach, von dem dieser Beitrag handelt.

Das Vorkommen wurde vom Verfasser am 14.4.1995 entdeckt und publiziert (Uffinger 1996). Das weitere Schicksal dieses Fundortes und die Bemühungen zum Schutz soll diese Arbeit aufzeigen.
Ein Teil des Vorkommens innerhalb eines Gewerbeareals wurde regelmäßig gemäht und hat dies gut überstanden. Der außerhalb des Gewerbeareals liegende Teil des Vorkommens war dagegen durch Schilf, Seggen und Goldrute starker Konkurrenz ausgesetzt.
Bereits kurz nach der Entdeckung wurden die Naturschutzbehörden und der örtliche Bürgermeister von diesem besonderen Fund bei einem Ortstermin in Kenntnis gesetzt. Dem Verfasser ermöglichte dies im Herbst 1995 mit dem Pflegetrupp des Bundes Naturschutz eine erste Pflegemahd und Entbuschung des Vorkommens durchzuführen. Des weiteren wurde in den Jahren 1997 (Herbstmahd und Entbuschung), 1999 (Frühjahrsmahd Anfang März), 2001 (Entbuschung) und 2002 (Herbstmahd) die Pflege fortgeführt.

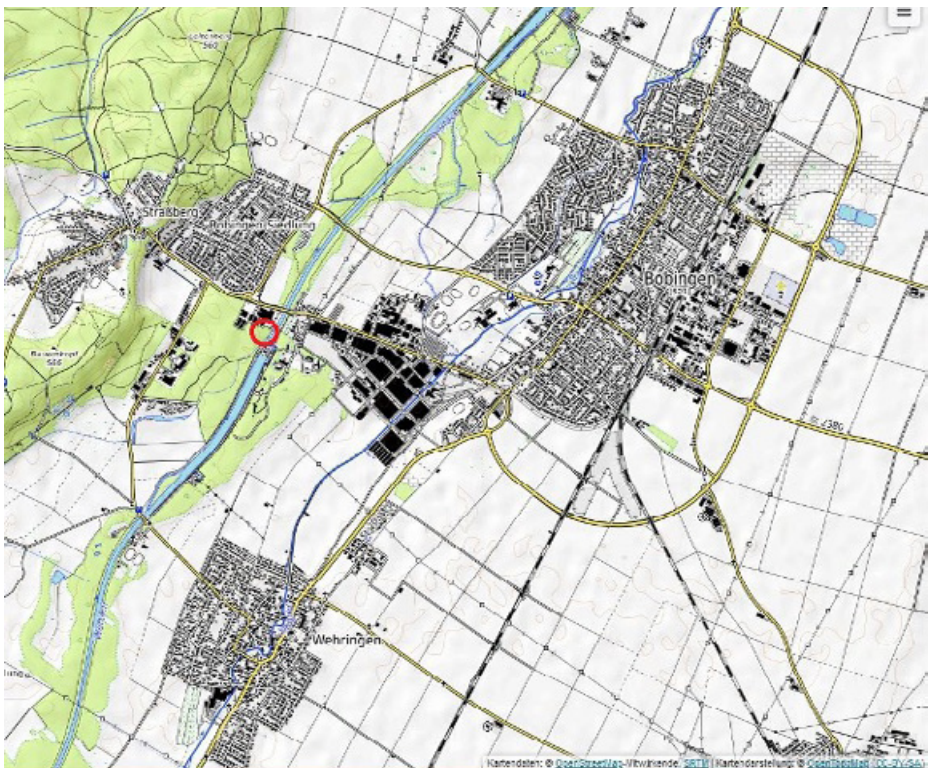


Abb. 3: Lage des Fundortes im Wertachauwald

Ab dem Jahr 2003 wurde die Pflege des Mariengrasbestandes vom Landschaftspflegeverband Augsburg-Land übernommen.
Der Bestand hat sich gut entwickelt, allerdings konnte im Jahr 2007 an den Randzonen die Einwanderung von Schilf und Goldrute beobachtet werden. Im Bereich der Gewer-

befläche wurde die Mahd aufgegeben und das dortige Vorkommen mit Auffüllungen überdeckt. Daraufhin breitete sich die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) stark aus und es konnte kein Mariengras mehr festgestellt werden.
Der gute Bestand aus dem Jahr 2007 konnte im Jahr 2008 nicht mehr bestätigt werden. Trotz intensiver Suche wurde kein Mariengras gefunden. Auffallend war der nun trockene Boden, der ansonsten immer feucht bis nass war. Auch im Jahr 2009 war die Situation nicht besser. Trotz Suche konnte kein Mariengras gefunden werden. Mehrere Botaniker nahmen sich die Fläche an zwei Terminen im Jahr 2013 wieder vor, abermals vergeblich.
Umso größer war die Überraschung am 17.5.2021, als es doch noch gelang fünf blühende Exemplare des Mariengrases zu finden (Dr. Ludwig & Uffinger). Zusätzlich wurden auf der Fläche 10 Exemplare der sehr seltenen Gewöhnlichen Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) beobachtet. Das kalte und feuchte Wetter im ersten Halbjahr dürfte sich dafür sehr positiv ausgewirkt haben.



Abb. 4: Pflegefläche am 17.05.21 – Zwei Gewöhnliche Natternzungen (*Ophioglossum vulgatum*)

Eine weitere Bestandsaufnahme der Fläche im Juli 2021 zeigte, dass Pflegemaßnahmen zum Erhalt des Mariengrases dringend nötig sind.



Abb. 5: Pflegefläche ist stark beschattet und wächst zu! Bild vom 22.07.21

Um den Standort des Duftenden Mariengrases auch in Zukunft zu erhalten, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Die Fläche von Bäumen und Sträuchern, insbesondere im Süden und am Zaun, freistellen.
- Im Süden sollte der Waldbereich wegen dauerhafter Beschattung um mindestens der zu erwartenden Baumhöhe (10 m) nach Süden zurückgesetzt werden, um damit den gesamten Bereich dauerhaft zu besonnen.
- Versuchen, die ehemaligen Mariengras-Flächen auf dem jetzigen Gewerbebereich durch Pflegemaßnahmen zurückzuholen, um damit eine Flächenvergrößerung zu erwirken.
- Zur Reduzierung der Bewuchshöhe und Bewuchsdichte auf den Nassflächen ist eine mehrmalige Mahd im Jahr erforderlich. Das Ziel dabei ist das Schilfrohr (*Phragmites australis*) und die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) zurückzudrängen. Außerdem weist die Fläche einen massiven Gehölz-Jungaufwuchs auf, der durch Mahd dauerhaft beseitigt werden könnte!
- Durch einen teilflächigen Sensenmahd-Versuch im Herbst/Winter auf einer Fläche von 3 x 3 m soll die Auswirkung auf den Bestand erkundet werden.
- Das gezielte Ausrechen der bemoosten Nassflächenteile nach der herbstlichen maschinellen Pflegemahd könnte unter Umständen ausreichen.
- Ein regelmäßiges Monitoring sollte den Bestand des Mariengrases dokumentieren.
- Pflegeeinsätze sollten nach dem Ergebnis des Monitorings gesteuert werden.

Literatur:

Hiemeyer, F. (1978): Flora von Augsburg. Sonderband der Ber. des naturwiss. Ver. f. Schwaben; Augsburg 1-332.
Hiemeyer, F. (2001): Neuflächen im Lechtal südlich von Augsburg als Hoffnungsträger für wertvolle Magerrasen – Ber. naturwiss. Vereins für Schwaben 105: 73 - 84.
Metzing, D.; Garve, E.; Matzke-Hajek, G.; Adler, J.; Bleeker, W.; Breunig, T.; Caspari, S.; Dunkel, F.G.; Fritsch, R.; Gottschlich, G.; Gregor, T.; Hand, R.; Hauck, M.; Korsch, H.; Meierott, L.; Meyer, N.; Renker, C.; Romahn, K.; Schulz, D.; Täuber, T.; Uhlemann, I.; Welk, E.; Weyer, K. van de; Wörz, A.; Zahlheimer, W.; Zehm, A. & Zimmermann, F. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Trachaeophyta) Deutschlands. – In: Metzing, D.; Hofbauer, N.; Ludwig, G. & Matzke-Hajek, G. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 7: Pflanzen. – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (7): 13-358.
Uffinger, B. (1996): Duftendes Mariengras (*Hierochloe odorata*) an der Wertach.- Ber. Naturwiss. Ver. für Schwaben 100_4: 91-92.

Weblinks:

http://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=2957 abgerufen am 09.08.2021
https://www.ufz.de/biolflor/taxonomie/taxonomie.jsp?ID_Taxonomie=1611 abgerufen am 09.08.2021
https://www.ufz.de/biolflor/overview/merkmal.jsp?ID_Merkmalsgruppe=12&ID_Merkmal=50 abgerufen am 09.08.2021
http://www.blumeninschwaben.de/Einkeimblaettrige/Suessgraeser/hierochloe.htm#Hierochloe%20odorata%20agg abgerufen am 09.08.2021
https://www.floraweb.de/xsql/artenhome.xsql?suchnr=2957& abgerufen am 09.08.2021
https://www.pflanzen-deutschland.de/Hierochloe_odorata.html abgerufen am 03.08.2022

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 126

Autor(en)/Author(s): Uffinger Bernhard

Artikel/Article: Das Duftende Mariengras (Hierochloe odorata L.) in der Wertachaue südlich von Augsburg 40-46